Register

GESTORBEN

Gitta Sereny, 91. Nach dem „Anschluss“ Österreichs an Nazi-Deutschland 1938 floh die 15-jährige Schauspielschülerin mit ihrer Mutter, die mit einem Juden verlobt war, zunächst in die Schweiz und schließlich nach England. Als Jugendliche fasziniert von einem NSDAP-Parteitag, wollte Sereny später als Journalistin ergründen, was Menschen dazu bewegt, unvorstellbare Gräueltaten zu begehen. Die Historikerin interviewte nicht nur die Engländerin Mary Bell, die als elfjähriges Kind mit einer Freundin zwei kleine Jungen erwürgt hatte, sondern auch Nazi-Größen wie den Lagerkommandanten von Treblinka, Franz Stangl. Ab 1978 hatte sie sich regelmäßig zu Gesprächen mit dem NS-Architekten Albert Speer getroffen und 1995 dessen Biografie veröffentlicht. Kritiker warfen ihr mangelnde Distanz zu ihren Interviewpartnern und Missachtung journalistischer Prinzipien vor. Gitta Sereny starb am 14. Juni in Cambridge.


GUARDIAN / CAMERA PRESS / PICTURE PRESS

Lina Haag, 105. Die jungen Zuhörer lauschten meist gefesselt, wenn sie von ihrem „notwendigen Weg“ erzählte. Die als ältestes Kind einer Arbeiterfamilie in Schwäbisch Gmünd geborene Widerstandskämpferin beschrieb als Zeitzeugin immer wieder ihren Kampf gegen die Nazi-Diktatur. „Eine Hand voll Staub“ war der Titel ihrer 1947 veröffentlichten Briefe an ihren Mann Alfred, der als Kommunist im Konzentrationslager gesessen hatte – eine berührende Liebesgeschichte und Beleg mutigen Handelns. Darin berichtete sie auch von ihren hartnäckigen und erfolgreichen Bemühungen, bei Reichsführer-SS Heinrich Himmler vorgelassen zu werden, um sich für ihren Mann einzusetzen. Die Kommunistin hatte zuvor selbst jahrelang in verschiedenen Konzentrationslagern und Gefängnissen gesessen. Lina Haag starb am 18. Juni in München.

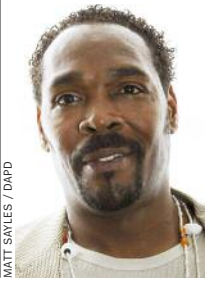
Naïf Bin Abd al-Asis Al Saud, 79. Die Welt nahm erst Notiz von ihm, als er bereits einer der mächtigsten Männer Saudi-Arabiens war – und eine politische Blamage erleben musste: Von den 19 Attentätern vom 11. September 2001, so erfuhr der seit 1975 amtierende Innenminister, kamen 15 aus Saudi-Arabien. Naïf, einer der zahlreichen Söhne des Staatsgründers Ibn Saud, leugnete die Tatsachen zunächst und schrieb die Anschläge einer


HASAN JAMALI / AP

zionistisch-amerikanischen Verschwörung zu. Es dauerte Monate, bis Naïf sich mit der Wahrheit abfand und den dschihadistischen Terrorismus fortan so effektiv bekämpfte wie kein anderer arabischer Innenminister. 2011 wurde Naïf, Gegenspieler seines reformerischen Halbbruders König Abdullah, zum Kronprinzen ernannt; zu der befürchteten konservativen Wende wird es nun vorläufig nicht kommen. Naïf Bin Abd al-Asis Al Saud starb am 16. Juni in Genf.

William Knowles, 95. Als er mit zwei anderen Forschern 2001 den Chemie-Nobelpreis erhielt, war der US-Amerikaner schon 84 Jahre alt. Geehrt wurde er für ein Projekt, an dem er bereits ab Ende der sechziger Jahre gearbeitet hatte: In den Labors des Agent-Orange-Herstellers Monsanto hatte Knowles Experimente zu „chiral katalysierenden Hydrierungsreaktionen“ durchgeführt und einen Weg gefunden, Substanzen für Medikamente mittels eines Katalysators einfacher zu produzieren. Er löste damit das Hauptproblem bei der Herstellung von Arzneimitteln aus chiralen Molekülen. So konnte ein Parkinson-Arzneistoff schneller und günstiger hergestellt werden – das sogenannte L-Dopa. Knowles' Idee für einen Katalysator war auch Grundlage der Produktion anderer Substanzen wie Pestizide, Aromen und Süßstoffe. William Knowles starb am 13. Juni in Chesterfield, Missouri.

Rodney King, 47. Ein Augenzeuge filmte, wie Polizisten aus Los Angeles dem jungen Schwarzen nach einer Verfolgungsjagd wegen Überschreitung der Höchstgeschwindigkeit mit Stockhieben und Tritten schwere Verletzungen beibrachten. Das Video ging um die Welt. Rodney Kings Misshandlung und der Freispruch für die Polizisten lösten 1992 die größten Rassenunruhen in der Geschichte von Los Angeles aus. King erhielt später eine Entschädigung von 3,8 Millionen Dollar und vergab unlängst seinen Peinigern; sein Leben bekam er aber nur mühsam in den Griff. Alkohol und Drogen, aber auch rassistische Morddrohungen machten ihm zu schaffen. Im April erschien seine Autobiografie. Rodney King wurde am 17. Juni im Swimmingpool seines Hauses im kalifornischen Rialto tot aufgefunden.


MATT SAYLES / DAPD